



Jubiläums-STUBETÄgeri 2022 im Zeichen der Nachwuchsförderung

Die Musikschule Unterägeri wird fünfzig! Mit einer speziellen Jubiläumswoche vom 9. bis zum 14. Mai 2022 wird ausgiebig musiziert und gefeiert.

Den Auftakt unseres Jubiläums bildet die traditionelle STUBETÄgeri. Bereits zum fünften Mal präsentieren Musikschüler/-innen gemeinsam mit Musiklehrpersonen und Musikprofis ein einmaliges Programm.

Inbesondere das Zusammenspiel von Nachwuchs, den Lehrpersonen und den Profis zeichnet die STUBETÄgeri seit jeher aus. So profitieren die jungen Talente von der Erfahrung «alter Hasen» und das Publikum kommt in den Genuss nicht alltäglicher, musikalischer Leckerbissen. Es ist für alle Beteiligten ein Erlebnis zu entdecken, wie gehaltvoll unsere

Volksmusik ist, wie sie zum lustvollen Üben animiert und welche Lebensfreude in ihr steckt.

Feiern Sie mit uns – die diesjährige **STUBETÄgeri** wird neu in der **AEGERIHALLE** mit mehr Platz ausgetragen. Finden Sie sich am Sonntag, 20. März 2022, rechtzeitig in der AEGERIHALLE ein, um sich einen guten Sitzplatz zu sichern: Türöffnung 10 Uhr – für «Kafi und Weggli» ist gesorgt. Geniessen Sie ein einzigartiges musikalisches Programm **von 10.30 bis 17 Uhr**.

Ein facettenreicher Vormittag
Der Stárnechor eröffnet um 10.30 Uhr den abwechslungsreichen, volkstümlichen Sonntag. Nach dem Spiel der Blockflötistinnen begrüßen wir um 11 Uhr das erste Gastensemble Örgeliwirbel mit Marcel Zumbrunn, Remo

Gwerder und Christian Grob: eine bekannte Formation, die mit ihren virtuosen und zugleich urchigen Klängen schweizweit auf sich aufmerksam macht.

Kulinarisches für den Mittag
Unser Chefkoch Robert Kop verwöhnt mit «Ghackets und Hörnli», während die Bühne offen für freies «Stubetä-Musizieren» ist.

Schwungvoll in den Nachmittag
Ab 13 Uhr geht es weiter im Programm mit zahlreichen Jugendformationen, Gästen volksmusikverbundener Formationen aus Horgen und dem fernen Tessin. Mit von der Partie ist der Tessiner Chor I Ticines da Minüs mit bekannten Musikanten wie: Veronica Hvalic, Remo Gwerder, Kurt Iten und Jörg Wiget.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Nicht verpassen: Sonntag, 20. März 2022, ab 10.30 Uhr in der AEGERIHALLE, volkstümliche Musik, «Morgänkonzert» ab 11 bis 12 Uhr mit Trio Örgeliwirbel und Fäschtwirtschaft.



Bild oben: Sebi Schatt startet als neuer Betriebsleiter im Lido Unterägeri. Bild unten: 31 Jahre später – der letzte Arbeitstag im Gemeindehaus.

«Stillstand» – auch im Ruhestand kein Thema für Sebi Schatt

Nach 31 Jahren in verschiedenen Positionen im Einsatz für die Einwohnergemeinde Unterägeri hatte Sebi Schatt am Donnerstag, 10. Februar 2022, seinen letzten Arbeitstag. In einem kurzen Interview blicken wir auf die drei Jahrzehnte zurück.

Sebi, nach der Rekrutenschule, also vor 45 Jahren, hast du als junger Sanitär- und Heizungsmonteur nach der Ausbildung deine erste Stelle in Unterägeri angetreten. Was hat dich hier gehalten?
Ich habe damals kurz nach Stellenantritt meine Monika kennen gelernt und bin seither geblieben und in Unterägeri zu Hause.

Vom Handwerker ins Büro – wie kam der Wechsel?
Vermutlich wäre ich wohl heute noch Handwerker, wenn ich 1983 nicht einen Militärunfall gehabt hätte. Daraufhin musste ich mich umschulen und machte den technischen Kaufmann.

Wie bist du vor 31 Jahren in der Verwaltung gelandet?
Bei einem Geburtstagsfest meines Schwagers unterhielten sich die Anwesenden, dass ein neuer Betriebsleiter für die Badi in Unterägeri gesucht werde. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, wusste ich, dass ich diese Herausforderung gerne annehmen würde, und bewarb mich gemeinsam mit meiner Frau für die Position.

Also hast du als junger Familienvater eine sichere Stelle gegen eine Saisonstelle getauscht?
Ich brauche die Abwechslung und die Herausforderung, etwas Neues anzupacken. Spätestens nach 10 Jahren «muess öppis

gah». Bereits im Folgejahr kam ergänzend die Stelle als Mitarbeiter und später als Betriebsleiter im Skilift Nollen dazu.

Du bist demnach ständig in Bewegung und oft unterwegs. Wo ist dein sicherer Hafen?
Mein Zuhause blieb stets die ruhige Oase und Konstante in meinem Leben. Ich gehe jeden Tag sehr gerne nach Hause. Alles um mich herum ist stets in Bewegung, das liebe und brauche ich. Meine Familie, allen voran meine Frau, ist der ruhende Pol. Sie hat mich stets in meinen Projekten unterstützt und mir den Rücken freigehalten, sodass ich meine Pläne sorglos verfolgen konnte. Dafür bin ich allen sehr dankbar.

Unterägeri hat sich enorm verändert, ist gewachsen – wie hast du das wahrgenommen?
Wenn ich zurückdenke, ist das schon gewaltig, wie alles gewachsen ist. Im Gemeindehaus waren wir einst rund zehn Mitarbeitende und belegten nur einen Bruchteil der Büros im Gegensatz zu heute. Die oberen beiden Etagen waren damals noch Mietwohnungen und heute reicht nicht mal mehr das Gemeindehaus für alle Mitarbeitenden.

31 Jahre beim gleichen Arbeitgeber – steht das nicht im Widerspruch zur Abwechslung?
Nein, ganz und gar nicht. Ich wollte nicht den Arbeitgeber wechseln, sondern habe mir stets neue Aufgabenfelder und Positionen gesucht. Oft hat sich auch das eine durch das andere ergeben.

Was bedeutet das?
Als Betriebsleiter in der Badi und später auch im Skilift sowie durch den Dienst im Zivilschutz und meinen zahlreichen Hobbys traf

ich unglaublich viele verschiedene Menschen. Durch mein berufliches und privates Engagement im Jodlerklub öffnete sich da und dort immer wieder eine Tür, gefolgt von neuen spannenden Aufgaben. Mir wurde nie langweilig, und wenn die Zeit reif war, dann wechselte ich einfach wieder mein Tätigkeitsfeld.

Was folgte nach dem Betriebsleiter Lido und Skilift?
1992 wurde ich durch meine Tätigkeit als Zivilschutz-Dienstchef im Bereich Anlage-, Material und Transportdienst als Schutzraumkontrolleur in der Gemeinde Unterägeri engagiert. Ergänzend dazu folgte ein Mandat für die Feuerungskontrolle im Auftrag der Einwohnergemeinden Unterägeri, Menzingen und Walchwil. Etwas später kamen auch noch Oberägeri und Neuheim hinzu. Dieser Schritt war mit Sicherheit eine prägende Weiche, die damals für meine weitere berufliche Laufbahn gestellt wurde.

Das Thema Brandschutz liess dich seither nicht mehr los. Erzähl uns bitte mehr.
Als Feuerungskontrolleur begann ich 1992 mein Wissen mit Aus- und Weiterbildungen auch im Bereich des Brandschutzes, damals noch Feuerpolizei genannt, zu vertiefen und erweitern. Im Jahr 2000 schloss ich meine Ausbildung «Feuerungskontrolleur mit Eidg. Fachausweis» ab und ein Jahr später folgte bereits der Abschluss «Brandschutzfachmann». Rund zehn Jahre später führte ich das heutige Konglomerat Brandschutzkontrolle Berg als Fachbereichsleiter ein. Darauf bin ich noch immer stolz.

Dann wären längst wieder zehn Jahre um – dein Zeitrahmen für

Veränderung. Welche Herausforderung hast du seither angepackt?
(lacht) Absolut, Stillstand geht gar nicht. Die Arbeit am Computer hat mich immer fasziniert. Mit Weiterbildungskursen habe ich mir auch dort über die Jahre ein breites Wissen angeeignet. Seit 2014 bin ich ergänzend zur Brandschutzkontrolle Berg auch Anwendungsverantwortlicher und -betreuer der gesamten Bauverwaltungssoftware GemDat (inkl. Schnittstellen und Dokumenten-Administrationen für über 470 User/-innen der kantonalen und gemeindlichen Verwaltungen sowie diversen Aussenstellen – Geometer und Ingenieure). Als Projektleiter betreue ich aktuell noch ein paar kantonale IT-Projekte, die ich in den kommenden Monaten an meine Nachfolger übergebe.

Wie fühlt es sich für dich an, nach 31 Jahren in den Ruhestand zu gehen?
Ich fühle mich grossartig und freue mich sehr auf die bevorstehende Zeit. Es stehen noch zahlreiche Aufgaben, Projekte und Ämtli bevor, die ich mit Begeisterung anpacke – getreu nach dem Motto immer in Bewegung bleiben.

Wir wünschen dir, lieber Sebi, alles Gute für deine «ruhigeren Tage» und danken dir ganz herzlich für deinen jahrelangen, sehr engagierten Einsatz im Dienste der Einwohnerinnen und Einwohner von Unterägeri. Bleib gesund und geniesse die freigewordene Zeit im Kreis deiner Familie und deiner Jodlerfreunde – wir sind sicher, dass wir dich beim nächsten Grossanlass in einem OK wiedersehen werden. «Danke Sebi und hebs guet!»

UPDATE
Kurz und bündig zusammengefasst

Ortsplanung auf Kurs

Die Auswertungen der Eingaben aus der öffentlichen Mitwirkung sind abgeschlossen und die Raumentwicklungsstrategie für Unterägeri wird bis Ende Februar fertiggestellt. Wir informieren in den Gemeindenachrichten im März detailliert darüber.



Wie geht es der Ägeri-Esche?

In den Gemeindenachrichten vom vergangenen August berichteten wir erstmals von der Ägeri-Esche, die im Innenausbau des neuen Schulhauses Acher Mitte zum Einsatz kommen wird. Ein Augenschein vor Ort überzeugte Ende Januar alle Verant-

wortlichen des Projekts, dass die Bretter planmässig getrocknet sind. Die Ägeri-Esche wird nun zu den benötigten Spezialprofilen weiterverarbeitet. Der Innenausbau ist auf Kurs und so kommt das heimische Holz schon bald zurück.